Mittwoch, 21. Oktober 1925. | Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. | 64. Jahrgang. Nr. 243.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post . . . 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren.

Fernsprecher 6105. 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Die Eröffnung des Sejm.

Ein wichtiger Augenblick. — Diskussion über Grabskis Regierungserklärung. — Die Stellungnahme der Parteien. — Staatskrise?

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, wird am heutigen Dienstag der Sejm wieder eröffnet werden, der wegen der Locarnokonferenz vertagt worden ist. Graf Skrzyński ist inzwischen aus Locarno zurückgekehrt, und er hat bereits einigen Pressevertretern ein Interview gewährt. Der „Dziennik Poznański" bringt die Unterredung seines Korrespondenten ziemlich groß aufgemacht. Herr Graf Skrzyński, der Außenminister, zeigt auch hier wieder sein großes Geschick, in schönen, freundlichen, von großer Hoffnung getragenen Worten nichts Positives zu sagen. Er zeigt sich auch hier wieder als der geschickte Diplomat, der in vorsichtiger Gesprächigkeit niemanden in seine Karten sehen läßt. Der Satz, daß Polen in Locarno auf internationalem Boden seine Geltung gestärkt habe, ist schon mehrfach gehört worden, und wir können nur wünschen, daß diese erfreuliche Tatsache auch wirklich eingetroffen ist und, wenn das der Fall war, daß unsere Nationalisten in Polen nicht wieder alles einreißen, was mühevolle Arbeit aufgebaut hat.

In den Sejmparteien, die bereits am Montag in den Kommissionen zusammengetreten sind, hat sich lebhaftes Leben und Treiben bemerkbar gemacht. Die Diskussion der Parteien ist eröffnet. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen die Debatten über die Regierungserklärung Grabskis und die dritten von der Regierung angeforderten Vollmachten zu drei neuen Sanierungsgesetzen. Als erster Redner im Sejm wird heute der Abg. Głąbiński vom Nationalen Volksverband vorgeschickt werden und den Parteistandpunkt klarlegen. Die weiteren Redner und die Reihenfolge, in der sie sprechen werden, sind noch nicht bekannt. Die Reden werden hintereinander gehalten werden, und die Sejmsitzungen werden so lange hintereinander ohne Unterbrechung stattfinden, bis die Rednerliste erschöpft ist. Es wird vermutet, daß zu dieser Diskussion vier Tage ausreichen werden.

Wie die Warschauer Telegramme sagen, wird die Diskussion über die Regierungserklärung politischen Charakter haben, d. h. die Parteien werden nicht nur ihre Stellungnahme zu den wirtschaftlichen Dingen darlegen und sich auf eine sachliche Kritik beschränken, sie werden vielmehr sich zu ihrer Stellungnahme gegenüber der Regierung offen erklären. Aus diesen Erklärungen wird dann zu ersehen sein, ob die Regierung Grabski das Vertrauen weiter besitzen wird oder nicht. Wir sind in das letzte Stadium der Krise getreten. Die Diskussion wird also mit einem Mißtrauensvotum enden — oder auch nicht, und sie wird weiterhin ergeben, ob die Regierung Grabski nicht selbst die Initiative ergreift und das Rücktrittsgesuch stellen wird, ohne abzuwarten, bis der Sejm die Regierung fortschickt.

Die ganze politische Beteiligung in Warschau deutet auf ein außerordentlich reges Leben hin. Die Debatten werden heiß und erregt werden. Die Regierung Grabski hat sich zwar noch mancherlei Freunde erhalten können, sie besitzt aber eine große Zahl schroffer Gegner, die sich mit der Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht einverstanden erklären werden. Der „Kurjer Poznański" schreibt in seiner heutigen Morgenausgabe: „Unter den Gegnern des Herrn Grabski und seiner Regierung befinden sich neben den nationalen Minderheiten folgende Parteien: die Christlich-Nationale Partei (Korfanty), die „Piasten" (Witos) und die „Wyzwolenie". Die übrigen Parteien haben ihre Stellungnahme noch nicht festgelegt, weil sie zum großen Teil an dem Regierungsprogramm mitgearbeitet (!) haben, und weil ihre Finanz- und Wirtschaftspolitik sich in ähnlicher Richtung bewegt." Was an dieser Behauptung wahr ist, soll hier nicht näher untersucht werden. Sicher ist, daß der „Kurjer Poznański" die Wirtschafts- und Finanzpolitik unterstützt — politisch wenigstens, denn in dem wirtschaftlichen Teil hat er sich selber oft zur Gegnerschaft bekannt.

Der „Kurjer" sagt in seinem Warschauer Telegramm weiterhin: „Es ist damit zu rechnen, daß die „Piasten" und die Christlich-Nationalen, wenn sie ihre Stellung ganz klar bekannt haben werden, sich auch werden entschließen müssen, ob sie die Regierung stürzen oder nicht. Mit diesem Entschluß des Sturzes ist nämlich die große Verantwortung verbunden, eine neue regierungsfähige Mehrheit zu bilden, ein neues Wirtschaftsprogramm aufzustellen und durchzuführen, — wenn das Vertrauen zu der neuen Regierung gesichert werden kann. Sie laden aber noch eine andere große Verantwortung auf sich, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Krise nicht nur eine Regierungskrise, sondern sogar eine Staatskrise werden kann. Der „Kurjer Poznański" spielt hier auf den eventuellen Rücktritt des Herrn Staatspräsidenten Wojciechowski an! Red. „Pos. Tagebl.") Mag jedoch die Geschichte ihren Lauf gehen, es kommt, wie es kommen muß. Die heutigen Verhandlungen im Sejm werden uns nicht nur sachliche Kritik der Parteien bringen, die die Fehler der Regierung kritisch darstellen sollen, um zur Besserung beizutragen, sie werden auch die Stimmen der Demagogen wieder laut werden lassen, die, ohne selber etwas bessern zu können, Vorwürfe und Forderungen werden erschallen lassen, die nicht nur jetzt nicht erfüllbar sind, sondern die auch unerfüllbar bleiben und von keiner Regierung erfüllt werden können."

Soweit der „Kurjer Poznański", der heute kleinlaut das vergessen hat, was er früher selbst getan: Demagogische Forderungen an die vorangegangenen Regierungen zu richten, die niemand erfüllen konnte, die niemand erfüllt hat. Er sieht die Felle fortschwimmen, und er sieht das Vertrauen sinken zu der Partei des „nationalen Blockes", der „Chjena". Der „Kurjer" hat bisher unter Lobgesängen, ohne kritische Sachlichkeit, immer Realität verstanden, — und unter Kritik Demagogie, selbst dann, wenn sie von wissenschaftlicher Genauigkeit und ruhiger Objektivität gewesen ist. Wir werden sehen, was Herr Głąbiński, der Parteipapst der Nationaldemokratie, der Welt und Polen zu sagen haben wird, — obwohl wir seine Art zu reden doch hinlänglich kennen gelernt haben.

Die Rückkehr des Grafen Skrzyński, der jetzt durch seine Erfolge langsam auch bei den Rechtsparteien Wohlgefallen und Gnade fand, soll nach dem „Kurjer" zur Verschärfung der Situation nichts beitragen, die nur auf parlamentarischem Boden besteht. Diese Tatsache wird lediglich dazu verhelfen, die Einigkeit zu schmieden und jenen Männern den Appetit verderben, die so hungrig nach Ministerportefeuilles sind. Denn die Verantwortung auf diesen Posten ist doch gewiß gar zu groß.

Wir werden zu der neuen Lage noch in den nächsten Tagen Stellung nehmen.

100 Millionen Dollar Anleihe?

Aus Warschau wird dem „Kurjer Poznański" gemeldet, daß gestern der Direktor der Bank Gospodarstwa, Herr Steczkowski, aus Wien zurückgekehrt sei. In Verbindung mit seiner Rückkehr hat der Korrespondent des „Kurjer" erfahren, daß in Wien die Verhandlungen mit dem amerikanischen Konsortium über eine Dollaranleihe geführt worden sind. (!) Das Resultat ging dahin, daß die Feststellung gemacht wurde, daß die Anleihe nicht geringer als 100 Millionen Dollar sein dürfe. Ein Punkt der Garantie wird das Spiritusmonopol des Staates sein; das soll jedoch nicht heißen, als ob dieses Monopol verpachtet werden müßte.

(In dieser Notiz ist eigentlich garnichts gesagt. Die Feststellung zu treffen, daß man mindestens 100 Millionen Dollar brauche, ist eigentlich kein Verhandlungserfolg, der dem „Kurjer" das Recht geben könnte, die Notiz so aufzumachen, als ob die Dollaranleihe nun schon da wäre. Die Bemerkung, daß sie vielleicht schon im November realisiert werden könne, ist ebenfalls in das Gebiet der Prophezeiungen zu weisen. So wünschenswert es wäre, daß Polen eine Anleihe erhält, so wenig wünschenswert ist es, daß Zeitungen à la „Kurjer", solche Meldungen aufmachen. Es liegt aber hier ein tieferer Grund vor. Diese Notizen sollen für die Regierung Grabski arbeiten, damit im Publikum die Meinung verbreitet würde, Grabski dürfe nicht gestürzt werden, weil damit auch die Anleiheverhandlungen scheitern könnten. Ob das großen Eindruck machen wird, soll durch uns nicht entschieden werden. Daß die Parteien im Sejm nicht so naiv sind, darauf zu achten, werden wohl die kommenden Debatten ergeben. Red. „Pos. Tagebl.")

Einzelheiten aus Locarno.

Uebersicht über die Vertragsentwürfe.

Die in Locarno am 16. d. Mts. unterzeichneten bzw. paraphierten diplomatischen Dokumente setzen sich aus folgenden Akten zusammen:

1. Dem Schlußprotokoll, unter dem die Unterschriften in folgender Ordnung figurieren: Dr. Luther, Stresemann, Emil Vandervelde, Aistedes, Briand, Austen Chamberlain, Benito Mussolini, Skrzyński und Dr. Benesch.

2. Den ersten Anhang zum Schlußprotokoll bildet der Rheinpakt, unter dessen Entwurf folgende Namenszüge figurieren: L. (Luther), Str. (Stresemann), E. V. (Vandervelde), A. C. (Chamberlain), B. M. (Mussolini).

3. Zweiter Anhang — Projekt des deutsch-belgischen Schiedsvertrages, im Wortlaut identisch mit dem Projekt des deutsch-französischen, deutsch-polnischen und deutsch-tschechoslowakischen Schiedsvertrages, paraphiert von Stresemann und Vandervelde.

4. Dritter Anhang — Projekt des deutsch-französischen Schiedsvertrages — paraphiert von Stresemann und Briand.

5. Vierter Anhang — Projekt des deutsch-polnischen Schiedsvertrages — paraphiert von Stresemann und Skrzyński.

6. Fünfter Anhang — Projekt des deutsch-tschechoslowakischen Schiedsvertrages — paraphiert von Stresemann und Benesch.

Unter den Dokumenten, die in Locarno abgefaßt wurden, figurieren weiter:

7. Das Projekt einer Kollektivnote betreffs der Interpretation des Artikels 16 des Völkerbundpaktes, die an die deutsche Regierung von den Regierungen Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei gerichtet werden soll. Dieses Projekt ist von Vandervelde, Briand, Chamberlain, Mussolini, Benesch und Skrzyński paraphiert worden.

8. Das Projekt eines polnisch-französischen Garantievertrages, der in Locarno von Briand und Skrzyński paraphiert worden ist und im Text des Schlußprotokolls der Konferenz erwähnt wird.

9. Das Projekt des französisch-tschechoslowakischen Garantievertrages, der im Wortlaut mit dem vorigen identisch ist und unter denselben Bedingungen von Briand und Benesch paraphiert wurde.

Im Sinne der im Schlußprotokoll enthaltenen Bestimmung werden die Texte der oben erwähnten diplomatischen Dokumente in den Hauptstädten der interessierten Staaten am Dienstag, dem 20. d. Mts., gleichzeitig veröffentlicht.

Gemäß dieser Bestimmung wird der volle authentische französische Text dieser Dokumente in Warschau am Dienstag morgen in einer Sonderausgabe des „Messager Polonais" zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Eingangsformel zum deutsch-polnischen Schiedsvertrag.

Die polnische Telegraphenagentur bringt noch die Eingangsformel zum deutsch-polnischen Schiedsvertrag die folgendermaßen lautet:

„Der Präsident der Polnischen Republik und der Präsident des Deutschen Reiches stellen, gleich entschlossen zur Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Polen und Deutschland durch die Zusicherung friedlicher Erledigung von Konflikten, die zwischen den beiden Ländern entstehen könnten, fest, daß die Respektierung der vertraglich festgelegten oder sich aus den Völkerrechten ergebenden Rechte für die internationalen Tribunale Pflicht ist, und haben in der Erwägung, daß die aufrichtige Befolgung der internationalen Mittel, ohne zur Gewalt zu greifen, Angelegenheiten zu entscheiden gestattet, die die Staaten trennen könnten, beschlossen, im Vertrag ihre gegenseitigen Absichten in dieser Beziehung zu verwirklichen, und zu ihren Bevollmächtigten ernannt . . .

Der polnisch-französische Garantievertrag.

Anhang f.

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt das Protokoll des polnisch-französischen Garantievertrages wieder, der ein Bestandteil des Paktes in Locarno ist. Das Protokoll lautet folgendermaßen: Der Präsident der Republik Polen und der Präsident der französischen Republik haben in gleicher Sorge darum, daß Europa durch aufrichtige Wahrung der heute zwecks Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens aufgenommenen Verpflichtungen, einem Kriege entgeht, beschlossen, sich gegenseitig die Wohltaten mit Hilfe eines Vertrages zu sichern, der in dem Rahmen des Völkerbundpaktes und der zwischen ihnen bestehenden Verträge abgeschlossen wird, und bestimmen zu diesem Zwecke zu ihren Bevollmächtigten . . . . . ., die nach Austausch ihrer Vollmachten, die für gut und formgerecht befunden wurden, sich auf folgende Bestimmungen einigten:

Artikel 1.

Für den Fall, daß Polen oder Frankreich durch Nichtausführung der am heutigen Tage zwischen ihnen und Deutschland zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens aufgenommenen Verpflichtungen leiden sollten, verpflichten sich Frankreich und Polen, indem sie gemäß Artikel 16 des Völkerbundspaktes verfahren, gegenseitig dazu, sich unverzügliche Hilfe und Unterstützung zu gewähren, falls solche Nichtausführung der Verpflichtungen ohne Herausforderung, unter Anwendung von Waffengewalt erfolgt.

(Punkt 3 des polnisch-französischen Abkommens vom 19. Februar 1921 lautet: Wenn aber gegen die Voraussichten und aufrichtigen Friedensabsichten beider vertragschließender Staaten beide oder einer von ihnen ohne Herausforderung von seiner Seite angegriffen werden sollte, verständigen sich beide Regierungen zum Schutze ihres Territoriums und zum Schutze ihrer begründeten Interessen in dem eingangs gezeichneten Rahmen.)

Sollte der Völkerbundsrat bei der Aburteilung der ihm vorgelegten Angelegenheiten gemäß der obigen Verpflichtungen die Annahme seines Raports durch alle seine Mitglieder, anderer als der Vertreter der sich im Konflikt befindenden Parteien, nicht herbeiführen können, besonders dann, wenn Polen oder Frankreich ohne Herausforderung angegriffen werden sollten, so gewähren sich Frankreich und Polen gemäß Artikel 16, Absatz 7 des Völkerbundspaktes gegenseitig unverzügliche Hilfe und Unterstützung.

Artikel 2.

Nichts im vorliegenden Vertrag verstößt gegen die Rechte und Verpflichtungen der hohen vertragschließenden Parteien als Völkerbundsmitglieder, und es wird nicht dahin ausgelegt, daß er den Bereich der Mission des Völkerbundes, die den Zweck verfolgt, die für die wirksame Sicherung des Weltfriedens geeigneten Schritte zu unternehmen, verengt.

Artikel 3.

Der vorliegende Vertrag wird im Völkerbunde dem Pakt gemäß registriert.

Artikel 4.

Der vorliegende Vertrag wird ratifiziert. Die Ratifikationen werden in Genf im Völkerbunde, zugleich mit der Ratifikation des heute zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien abgeschlossenen Vertrages und der unter demselben Datum zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Konvention niedergelegt. Er tritt und bleibt unter denselben Bedingungen wie die obigen Verträge in Kraft. Der vorliegende Vertrag wird in einem Exemplar im Archiv des Völkerbundes niedergelegt, dessen Generalsekretär gebeten wird, jeder der hohen vertragschließenden Parteien beglaubigte Abschriften zuzustellen.

Ausgefertigt in Locarno am 16. Oktober 1925.

(Paraphen.)

Das Schlußprotokoll.

Das Schlußprotokoll der Konferenz in Locarno hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter der deutschen, belgischen, britischen, französischen, italienischen, polnischen und tschechoslowakischen Regierung, die in den Tagen vom 3. bis zum 16. d. Mts. zusammenkamen, um bei gemeinsamer Zustimmung die Mittel für den Schutz ihrer Nationen vor Kriegskatastrophen festzulegen und die Methode für die friedliche Erledigung jeglicher Konflikte auszuarbeiten, die zwischen einigen von ihnen entstehen könnten, haben ihre Zustimmung gegeben zu den Projekten von Verträgen und Konventionen, die im Laufe der Konferenz ausgearbeitet wurden und sie gegenseitig betreffen:

Vertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien, Anhang a,

Schiedskonvention zwischen Deutschland und Belgien, Anhang b.

Schiedskonvention zwischen Deutschland und Frankreich, Anhang c,

Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen, Anhang d.

Schiedsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei, Anhang e.

Diese Verträge, die nunmehr „ne varietur" paraphiert sind, werden dasselbe Datum tragen und die Vertreter der interessierten Seiten verpflichten, am 1. Dezember in London zusammenzukommen, um in ein und derselben Sitzung die Formalitäten der Unterzeichnung der sie betreffenden Akte zu vollziehen.

Der Außenminister Frankreichs gibt zur Kenntnis, daß im Verfolg des Resultats der oben erwähnten Schiedsverträge Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei in Locarno ebenfalls Konventionsprojekte aufgesetzt haben, die den Zweck verfolgen, sich gegenseitig die Wohltaten der erwähnten Verträge zu sichern. Diese Verträge werden im Völkerbunde vorschriftsmäßig niedergelegt, aber schon jetzt stellt Herr Briand den auf der Konferenz vertretenen Staaten Kopien dieser Verträge zur Verfügung. Der Staatssekretär für

auswärtige Angelegenheiten Großbritanniens schlägt vor, daß als Antwort auf die vom Kanzler und Außenminister Deutschlands vorgetragene Verlangen, Aufklärungen bezüglich des Artikels 16 des Völkerbundspaktes zu geben, an sie ein Schreiben gerichtet wird, dessen Entwurf hier angefügt ist (Anhang f), in derselben Zeit, da die Formalität der Unterzeichnung der oben erwähnten Akte erledigt wird.

Die Vertreter der auf der Konferenz repräsentierten Regierungen äußern ihre tiefe Ueberzeugung, daß das Inkrafttreten dieser Verträge und Konventionen in großem Maße zur Herbeiführung einer moralischen Entspannung zwischen den Völkern beitragen und in hohem Grade die Lösung vieler politischer und wirtschaftlicher Probleme im Einklang mit den Interessen und Gefühlen der Völker erleichtern wird. Indem sie den Frieden und die Sicherheit in Europa festigen, werden sie gestatten, in wirksamer Weise die im Artikel 8 des Völkerbundspaktes **vorgesehene Abrüstung zu beschleunigen.** Sie verpflichten sich, den bereits begonnenen Arbeiten des Völkerbundes, die sich auf die Abrüstung beziehen, **aufrichtige Unterstützung zu gewähren** und ihre Verwirklichung im Wege einer **allgemeinen Verständigung zu suchen.**

Locarno, 16. Oktober 1925.

(Paraphen.)

Gute Finanzwirtschaft — Polens beste Außenpolitik.

Zu den Ergebnissen in Locarno schreibt der „Czas", daß die Frage der deutschen Ostgrenzen offen geblieben sei, aber nur für den Konziliationsweg. Das Blatt fährt fort: „Solche uns von deutscher Seite vorgeschlagene „Konziliation" werden wir nicht abweisen können. Da es sich aber nicht um ein „Urteil", sondern nur um eine gütliche Einigung handeln wird, werden wir im Prinzip nur eine „Empfehlung", nicht aber einen „Auftrag" oder ein Urteil erhalten können. Wenn die Empfehlung gegen die vitalen Interessen Polens ausfallen sollte, dann können wir sie ablehnen. Trotzdem wird die Konziliation keine stumpfe Waffe, sondern eine scharfe sein, mit der wir verletzen können, wenn die Empfehlung gegen uns ausfallen sollte. Es wird nämlich auf uns zweifellos ein starker diplomatischer und wirtschaftlicher Druck ausgeübt werden, um nicht den Frieden in Europa zu stören und in den Fragen, die für die Dauer des Friedens als gefährlich erkannt werden, die geratenen Zugeständnisse zu machen. **Natürlich brauchen solche Zugeständnisse nicht in jedem Falle für uns verderblich oder auch nur schädlich sein.** Es kann sein, daß in vielen Fällen das Konziliationsverfahren zu „Empfehlungen" führen wird, die wir mit offenbarem Nutzen für uns werden annehmen können, wenn sie übermäßige Ansprüche der Deutschen zurückweisen, oder sie auf ein vernünftiges Maß beschränken. Aber es ist auch möglich, daß bei dem starken Einfluß der Deutschen und ihrer Freunde im Völkerbundsrat oder bei schwacher Verteidigung seitens Frankreichs die Konziliation manchmal in dieser oder jener Einzelheit gegen und ausfällt. Was geschieht dann? Natürlich wird das erste sein, daß wir die Empfehlung zurückweisen, worauf folgen wird, daß die anderen Staaten einen um so größeren Druck auf uns ausüben werden, je wichtiger die betreffende Einzelheit sein wird. Wenn unsere Stellung stark sein wird, dann werden wir den Druck des Völkerbundes leicht aushalten — so wie es seinerzeit mit Italien war, oder wie es jetzt mit der Türkei in der Mossulfrage ist. Wenn wir aber dazu verurteilt sein werden, in unserer Wirtschaftsmisere die Hilfe Europas oder Amerikas zu verlangen? **Um welchen Preis werden wir sie dann erhalten? Das läßt sich leicht erraten.** Deshalb muß man sich mit aller Entschiedenheit vergegenwärtigen, daß von nun an unsere Bemühungen um materielle Hilfe des Auslandes auf das geringste Maß beschränkt werden müssen. **Unsere böse Wirtschaft, die irrealen Budgets, wie zum Beispiel das Budget für das Jahr 1926, die übermäßigen Ausgaben, die überaus große Steuerbelastung der Bevölkerung, — das muß ein Ende haben.**

Die Verträge um eine Anleihe oder um die Verpachtung von Monopolen, die uns das nötige Geld liefern sollen, müssen schnellstens zum Abschluß geführt werden, und man muß daran denken, daß es der letzte Appell an fremde Hilfe ist. Weitere Bitten um Hilfe des Auslandes (namentlich, wenn das Messer an der Kehle sitzt) können die Gefahr bringen, daß in politischen Fragen ein Druck ausgeübt wird. Selbst der genialste Staatsmann, und sei es ein Bismarck oder Cavour, **wird uns nicht vor einer Niederlage im Konziliationsverfahren bewahren, wenn unser Finanzminister schlecht wirtschaften und, wenn die Bevölkerung als Ganzes genommen, weiter verschwenderisch leben wird.** Die Gefahren, die sich aus dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ergeben, sind auf ein Mindestmaß beschränkt, **wenn wir in unsere Wirtschaft Gleichgewicht und Ordnung bringen.** Aus diesem Grunde ist eine gute Finanzwirtschaft — unsere beste Außenpolitik, wie es in unserer Überschrift heißt."

Locarno der „erste internationale Erfolg Polens".

Einige polnische Stimmen.

Es ist natürlich, daß nach dem Abschluß der Traktate in Locarno drei Hauptfragen in den Vordergrund getreten sind:

Was haben Frankreich, Deutschland und Polen erreicht? Die ersten beiden Fragen beantwortet der „Kurjer Warszawski" wie folgt: Ohne in die Einzelheiten der abgeschlossenen Abkommen näher einzudringen, muß man sich in Erinnerung rufen, daß die These der letzten Monate sowohl in **Frankreich** als auch in ganz **Europa** die Behauptung war, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund den Frieden festigen würde daß erst dieser Beitritt Frankreich Garantien geben könnte. In Locarno hat sich Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund verpflichtet. Minister Briand nimmt also mit sich nach Frankreich das, was nach allgemeiner Auffassung den ersten Schritt zu friedlichen Beziehungen darstellt. Dies sei jedoch nicht die größte Eroberung. Die größte Errungenschaft ist nach französischer Ansicht die Stabilisierung der französisch-deutschen Grenze. Deutschland habe bis jetzt auf dem Standpunkte gestanden, daß ihm das Traktat und seine Folgen aufgezwungen wurden. Darin ist gleichzeitig die Behauptung enthalten, daß auch die durch das Versailler Traktat festgesetzten Grenzen Deutschland aufgezwungen wurden. Nach Unterzeichnung des Paktes in Locarno könne Deutschland diese Behauptung nicht mehr ins Feld führen, denn es garantiert freiwillig die bestehende französisch-deutsche Grenze. Diese Garantie bedeute nicht nur die Entwaffnung der deutschen Propaganda, sondern auch die gegenseitige Schaffung eines freiwilligen Rechts, das im Völkerbund registriert wird und von der deutschen Regierung und vom Staatspräsidenten Hindenburg angenommen ist. Doch außer dieser deutschen Garantie erlangte Frankreich auch die Garantie Englands. Die französische Errungenschaft in Locarno bestehe also darin, daß man in einen Abschnitt schöpferischer wirtschaftlicher Arbeit getreten ist, in einen Abschnitt des Friedens, der von England garantiert wird, daß die vom Feind mit Waffengewalt eroberten Grenzen akzeptiert wurde, und daß die Möglichkeit geschaffen wurde, einer dauernden wirtschaftlichen Zusammenarbeit der französischen und der deutschen Industrie die Wege zu ebnen.

Die Bilanz **Deutschlands** lasse sich wie folgt zusammenfassen: 1. Der Abschnitt der nachkriegszeitlichen Absonderung und Ausstoßung Deutschlands gehört der Vergangenheit an. 2. Deutschland hat das politische Prestige einer Großmacht wiedererlangt. 3. Deutschland hat zugegeben, daß die Entscheidung des Versailler Traktates über die Grenzen zwischen Frankreich und Deutschland schon heute eine moralische Sanktion und eine Bestätigung deutscherseits erforderte. 4. Deutschland tritt dem Völkerbund bei unter günstiger Auslegung der Ausnahmefälle bei verschiedenen Situationen. Schließlich wurde Deutschlands Machtstellung als Staat anerkannt. Dies alles, so schließt der „Kurjer Warszawski", sind wichtige Trümpfe in der nächsten Politik Deutschlands, unter deren Zeichen ein neuer Abschnitt der europäischen Politik beginnt.

Die **polnische** Bilanz charakterisiert der **„Kurjer Polski"** wie folgt: „In Locarno trat ein neues Gebot in den Vordergrund: „Zunächst galt es, das Karthago des Krieges zu zerstören, und dann den Frieden zu festigen. Deutschland habe sich dem anpassen müssen. **Polen aber trat in die Reihen derjenigen, die diese neuen Grundsätze in der Politik verkünden.** Darin liegt der große Gewinn für die moralische Autorität der Republik und die feste Überzeugung, **daß in der Tat seit November 1918 Locarno sozusagen den größten internationalen Erfolg Polens darstellt.** Außer dem Inhalt der Traktate, in denen man keinen Verlust für Polen erblicken kann, haben wir zweifelsohne Errungenschaften auf dem Gebiete der internationalen Autorität erlangt. Und diese Errungenschaften vergrößern wiederum die wichtigste Garantie der Dauer und der Unverletzlichkeit der Grenzen der Republik, eine Garantie, die die Stellung des Staates und seiner Fähigkeit zu einem Zusammenleben mit den Nachbarn sicherstellt."

Nachklänge.

Die Meinung der schweizerischen Blätter.

Zürich, 17. Oktober. Die Ergebnisse der Konferenz von Locarno werden in der schweizerischen Presse verständlicherweise stark gefeiert und besonders hervorgehoben, daß sich dieser groß angelegte Versuch einer europäischen Friedenssicherung auf dem Boden einer schweizerischen Stadt abspielte. Im Vordergrund der Erörterungen steht der in Aussicht genommene Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, wobei daran erinnert wird, daß der schweizerische Bundesrat Motta in einer der ersten Sitzungen des Völkerbundes auf die Notwendigkeit hinwies, den Völkerbund durch den vorbehaltlosen Eintritt Deutschlands universeller zu gestalten. Dieser Hinweis hatte dem schweizerischen Minister des Äußern bekanntlich den Groll der französischen Völkerbundabordnung zugezogen. Werden die Vorbehalte Deutschlands zum Artikel 16 angenommen, so erhält Deutschland eine ähnliche Stellung, wie sie der Schweiz auf Grund ihrer Neutralität durch die Londoner Deklaration zugestanden worden ist. Man erwartet in der Schweiz, daß der Eintritt Deutschlands zunächst das etwas schadhaft gewordene politische Ansehen des Völkerbundes heben und ihn veranlassen wird, sich mehr als bisher den politischen Fragen zuzuwenden. Obwohl man sich keinen Täuschungen darüber hingibt, daß der Kampf um diese Fragen vorerst nur auf ein anderes Gebiet getragen, aber noch keineswegs im Sinne einer erträglichen Lösung entschieden ist. Bemerkenswert ist, daß auch der Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung" heute hervorheben muß, daß über die Rückwirkungen des Rheinpaktes auf die Rheinlande keinerlei schriftliche Abmachungen bestehen, obwohl dies, wie er bemerkt, allgemein erwartet wurde. Es bleibe bei den zwischen der deutschen und der französischen Abordnung mündlich gepflogenen Besprechungen, was, so bemerkt der Berichterstatter, die Stellung der deutschen Regierung gegenüber den Rechtsparteien nicht erleichtern werde. Doch biete die außerordentlich offenherzige Rede Briands in der Schlußsitzung bereits sichere Anhaltspunkte dafür, daß Frankreich zu Taten schreiten werde, die das Vertrauen der deutschen Abordnung rechtfertigen. Die „Zürcher Post" stellt sich zurückhaltend zu den Locarnoer Ergebnissen. Sie findet auch unbefriedigend, daß die Rückwirkungen aus dem Rheinpakt in Dunkel gehüllt sind und betrachtet die Ostregelung als den schwachen Punkt der Konferenzbeschlüsse. Um zu wissen, was Deutschland in Locarno für seine Verzichte eingetauscht hat, müsse man zuerst diese Rückwirkungen kennen. Aber man müsse annehmen, daß die deutsche Abordnung nicht bloß Versprechungen mitbringt. Es sei vorauszusetzen, daß feste Vereinbarungen vorliegen, die zu gegebener Zeit den Parlamenten mitgeteilt werden.

Der Eindruck in Amerika.

Washington, 16. Oktober. Man rechnet in maßgebenden Kreisen damit, daß die Verständigung in Locarno Aussichten dafür eröffnet, daß unter den Völkern Europas ein festes Verhältnis gegenseitigen Vertrauens entsteht und damit ein Ende des Systems der rivalisierenden Bündnisse erreicht wird. Dies würde die Herabsetzung der Rüstungen gestatten und damit auch die Schuldnerstaaten Amerikas besser in die Lage versetzen, ihre Verpflichtungen den Vereinigten Staaten gegenüber zu erfüllen. Ebenso würde dies eine erhöhte Sicherheit für die Anlage amerikanischen Kapitals in Europa bedeuten. Bezüglich der wahrscheinlichen Rückwirkungen der Konferenz auf die Entwicklung in Rußland glaubt man, daß die Vereinigten Staaten das einzige Land der Welt seien, das genügend Kapital besitze, um Rußland wiederherzustellen und wirtschaftlich zu entwickeln. Deshalb meint man, daß die Zeit gekommen sei, daß die Vereinigten Staaten die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Rußland erwägen sollten, was nicht nur die Eröffnung eines ertragreichen Gebiets für Kapitalanlage bedeute, sondern auch Amerika gegen das deutsche Monopol der wirtschaftlichen Ausbeutung Rußlands sichern würde.

Das Echo in Warschau.

Warschau, 16. Oktober. Der Mangel an Übersichtlichkeit der hierher gelangenden Nachrichten aus Locarno erschwert es, daß man sich hier eine richtige Meinung vom Verlauf der Konferenz bildet. Die Stimmen derer, die eine Erörterung der polnischen Gebietsfragen in Locarno befürchteten, sind zwar verstummt, dennoch bleibt die Stimmung gedrückt, denn als ein vom polnischen Standpunkt unerwünschtes Ergebnis betrachtet man vor allem die Tatsache, daß Deutschlands Ansehen unzweifelhaft befestigt wurde, und daß sich seinem weiteren Aufstieg neue Aussichten eröffnet haben. Das Blatt „Warszawianka" schreibt heute:

Am europäischen Horizont kündigen sich weitwirkende Veränderungen an. Erstens wird Deutschland in den Völkerbund eintreten, und zwar trotz aller Ableugnungen unter Einräumung von Sonderbedingungen, zweitens hat Deutschland eine unterschiedliche Behandlung der Westgrenzen und Ostgrenzen durchgesetzt, drittens ist, was man auch sagen mag, das polnisch-französische Bündnis in Wirksamkeit geschwächt. Der Versailler Vertrag zeigt Risse, sie beginnen im Osten."

Der „Kurjer Poranny" erörtert die Meldung des „Daily Expreß", die Frage des polnischen Korridors an der Weichsel werde demnächst den Völkerbundsrat beschäftigen. Das Blatt erklärt dies für unglaubhaft. Das „Echo Warszawskie"

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Fräulein Weyl — daß ich Sie endlich finde! Sie möchten doch sofort zu Herrn Direktor Lüders kommen!"

„Ich?"

Lüders war der Personalchef. Sie hatte einmal in seinem Ressort gearbeitet. Was mochte der alte Griesgram jetzt von ihr wollen? Es war kein angenehmes Arbeiten unter ihm gewesen.

Fünf Minuten später klopfte sie an seine Tür.

„Herein!"

Der Alte fackelte nicht lange.

„Setzen Sie sich, Fräulein Weyl!" sagte er mit seiner knarrenden Stimme. „Ich kenne Sie noch von der Zeit her, da Sie bei mir waren. Sie sind ernst, verläßlich und kein solcher Flederwisch wie alle diese anderen jungen Damen."

Er machte eine kleine Pause und schaute sie freundlich an. Augenscheinlich erwartete er irgend ein Wort von Hannah. Aber die saß steif und ehrerbietig da. Innerlich kämpfte sie mit der großen Angst, daß der Alte sie zurückholen wollte.

„Sie beherrschten Französisch, Englisch und Spanisch? Das stimmt doch?" fuhr Direktor Lüders fort.

„Jawohl, Herr Direktor."

„Sie können in diesen Sprachen auch nach dem Diktat in die Maschine schreiben?"

„Jawohl, Herr Direktor."

„So? Hm — —!" Lüders drehte seinen zerfransten Schnurrbart hin und her und ließ nun seine Bombe fliegen.

„Der Herr Generaldirektor wünscht eine neue Privatsekretärin, und ich habe gute Lust, Sie für diesen Posten vorzuschlagen. Nun, was sagen Sie dazu?"

In die Wange des Mädchens stieg ein leichtes Rot, und ihre Hände, die auf der Lehne des Fauteuils auflagen, zitterten etwas — das war alles. Ihre Stimme klang ruhig wie immer, als sie antwortete.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Herr Direktor, und ich werde mir alle Mühe geben, das Vertrauen, das Sie in mich setzen, nicht zu enttäuschen."

„Sie wissen, daß dies ein Vertrauensposten ersten Ranges ist?"

Hannah nickte. Die Erregung stieg ihr denn doch in die Kehle.

Lüders griff nach dem Telephon.

„Dann können wir die Sache ja gleich ins Lot bringen," sagte er und ließ sich mit dem Generaldirektor verbinden.

„Herr Generaldirektor? Hier ist Lüders. Die junge Dame, von der ich Ihnen gesprochen habe, wäre also hier. Soll gleich hinaufkommen? Gut, sofort!"

Er hängte an und erhob sich.

„Also dann los, Fräulein Weyl!" sagte er. „Ich denke, Sie werden mir keine Schande machen. Für Sie habe ich garantiert. Für die Damm bin ich nicht verantwortlich — der Teufel weiß, wo er sich die hergeholt hat!"

Zu den Räumen der Generaldirektion mußte man die große Haupttreppe emporsteigen. Dicke Läufer dämpften die Schritte, und kunstvolle Glasfenster erhellten das Treppenhaus. Weihevolle Stille herrschte auf dem langen Korridor, auf den mehrere hohe Eichentüren mündeten. Hier gab es keine Bürotafeln. Keine rubrizierten Arbeitsstellen. Hier war das Allerheiligste. Hier herrschte der Gewaltige, den von seinen viertausend Angestellten kaum zwanzig persönlich kannten. Für Hannah und das übrige Bürovolk war er immer nur ein unsichtbarer Gott gewesen.

Ein alter Diener, nicht wie die anderen Bankdiener in eine Uniform mit blanken Knöpfen gekleidet, sondern in Frack und schwarzer Binde, trat ihr entgegen.

„Fräulein Weyl?"

„Ja, ich komme im Auftrage des Herrn Direktors Lüders."

„Ganz recht. Wenn ich bitten darf."

Er führte sie zur letzten Tür des Ganges. An dem Innenflügel klopfte er leise an. Hannah stand hinter ihm und zupfte nervös die Ärmel ihrer Bluse zurecht.

Dann trat sie an dem Diener vorüber ein.

II.

Ein großes, hohes Gemach, durch dessen breite Fenster die Frühlingssonne hell hereinstrahlte. Nur wie durch einen Nebelschleier hindurch sah Hannah, daß es prächtig ausgestattet war. Mehrere Bilder hingen an den Wänden. Zwischen den Fenstern stand eine Marmorstatuette — war es nicht eine Venus? Beinahe grell leuchtete der weiße Stein aus dem Nebel hervor — — und wie dick und weich der Teppich war, auf dem sie stand — — —!

Dann sah sie an dem mächtigen, geschnitzten Schreibtisch einen Mann sitzen. Ob er jung oder alt war, vermochte sie nicht zu erkennen. Sie sah nur, wie er sich jetzt erhob und sie mit leichter Geste einlud, in dem Fauteuil neben dem Schreibtisch Platz zu nehmen.

Sie trat näher und wunderte sich im stillen darüber, daß sie noch so ruhig war. Erzählte man sich doch in den Büros, daß der Mann, der vor ihr stand, über Leichen ging, wenn sein Interesse es verlangte. Ein Mann ohne Gnade — ein Werwolf des Geldes — — —

Sie war überrascht, als sie seine Stimme vernahm.

„Fräulein Weyl?"

Sonor, von seltenem Wohllaut die Stimme. Tief und männlich und die Stimme eines guten Menschen.

Aber sie wagte es trotzdem kaum, den Blick auf ihn zu richten. Sie erkannte, so dicht sie jetzt auch vor ihm war, noch immer nicht, wie er eigentlich aussah. Ob er alt oder jung war. Ob blond oder dunkel.

„Ja, Herr Generaldirektor," sprach sie in den Nebel hinein, „ich bin von Herrn Direktor Lüders geschickt worden."

„Bitte nehmen Sie Platz!"

Sie setzte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Industrie.

⊙ **Von der polnischen Hüttenindustrie.** Am 19. Oktober versammelten sich in Warschau die Vertreter der Eisenhüttenindustrie, die im Verband polnischer Eisenhütten und dem Oberschlesischen Verband der Bergwerks- und Hüttenindustriellen zusammengeschlossen sind. Sie haben die sehr schwierige Lage des Hüttenwesens aufs neue betont. Sämtliche Hütten sind kaum bis 30—50% ihrer Produktionsfähigkeit beschäftigt. Die Geld- und Kreditlage verschlechtert sich dauernd und die Arbeitslosigkeit wächst. Die Vertreter haben sich entschlossen, der Regierung vorzutragen, daß ohne sofortige größere Kredithilfe die Hüttenindustrie, die für den Staat grundlegende Industrie, ganz zusammenbrechen muß. Man beriet auch über die Frage des deutsch-polnischen Vertrages. Die Versammelten äußerten die Bereitschaft, die Regierung in all ihren Handlungen zum Abschluß eines möglichst günstigen Vertrages für Polen gemeinsam zu unterstützen. Zum Schluß wurde noch die Bereitschaft zur schnellsten Bildung eines allgemeinen polnischen Eisensyndikats erklärt.

⊙ **Ostoberschlesische Industrieforderungen.** Der Generaldirektor der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Kiedren, stellte bei dem Rat für Industrie und Handel in Warschau den Antrag, daß der ostoberschlesischen Montanindustrie schleunigst von seiten der maßgebenden Stellen geholfen werde. In erster Reihe werden weitgehende Kredite von der Regierung gefordert und Staatsaufträge für die größeren Werke in Polnisch-Oberschlesien verlangt.

Wirtschaft.

Die Monopolpläne der lettländischen Regierung schweben bekanntlich schon seit Jahresfrist. Kürzlich haben wieder Verhandlungen mit einer Gruppe französischer Industrieller wegen Uebernahme eines Zündholzmonopols stattgefunden, die aber jetzt als endgültig gescheitert zu betrachten sind. Der Ministerrat hat sich in seiner letzten Sitzung dafür entschieden, es vorläufig bei der Verbrauchssteuer für Zündhölzer zu belassen, die etwa 700000 Lat jährlich ergibt. Das französische Projekt zur Monopolisierung der lettländischen Zündholzindustrie sollte angeblich 5 Millionen Lat dem Staate einbringen, wobei aber mit einer ungeheuren Verteuerung der Zündhölzer zu rechnen gewesen wäre. Anders steht es mit der Frage des Tabakmonopols, mit der sich die Regierung noch weiterhin beschäftigt, obwohl aus den Kreisen des betroffenen Handels und Gewerbes stärkster Widerspruch laut geworden ist. Auch die lettländischen Konsumenten vermögen sich angesichts der wenig erfreulichen Erfahrungen, die man mit den Fabrikaten, der Monopolverwaltung in Polen gemacht hat, mit diesem Gedanken nicht zu befreunden.

Handel.

♂ **Polnisch-russische Handelskammer.** In Warschau ist auf einer konstituierten Versammlung polnischer Industrie- und Handelskreise unter Beteiligung der Warschauer Handelsvertretung der U. d. S. S. R., wie der „Ost-Europa-Markt" erfährt, die Gründung einer polnisch-russischen Handelskammer beschlossen worden.

♂ **Voraussichtliche Erhöhung des Zuckerzolles in Polen.** Vertreter der polnischen Zuckerindustrie haben sich an das Zollkomitee gewendet, um eine Erhöhung der derzeit für Zucker geltenden Zollsätze von 35 Złoty pro mq zu beantragen. Das Zollkomitee hat beschlossen, diesen Antrag in der nächsten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates zu befürworten.

Geldwesen.

☰ **Von der Bank Polski.** Aus London wird gemeldet: Die Bank Polski sandte 1 250 000 £ Gold nach London. Dies steht im Zusammenhang mit dem kürzlich von der polnischen Regierung in Neuyork erlangten 10 Millionen-Dollarkredit. Das Gold wird auf der Bank von England als Garantie deponiert werden.

☰ **Noch keine Entlastung der Zahlungsbilanz.** Der sich immer mehr verringernde Fehlbetrag in unserer Handelsbilanz hat bisher auf die Zahlungsbilanz noch keinen Einfluß gehabt, und zwar deshalb, weil die polnischen Importeure gegenwärtig noch alte Verpflichtungen für eingeführte Waren zu regulieren haben. Nach der Meinung unterrichteter Kreise wird diese Regulierung in fremden Valuten noch bis Ende Dezember d. Js. dauern, da bekanntlich ein großer Teil der im Mai bis Juli eingeführten Waren gegen drei- bis sechsmonatliche Wechsel gekauft wurde. Es handelt sich um große Summen, und deshalb hält sich der Bedarf an fremden Valuten trotz eines zunehmenden Ausgleiches der Handelsbilanz auf gleicher Höhe. Am Jahresende werden die Zinsen für die amerikanische Anleihe und die teilweise Amortisation der kurzfristigen Interventionsanleihen von Amerika und der Schweiz fällig, so daß auch dann die Nachfrage nach Devisen unverändert bleiben wird.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 19. Oktober. (Nichtamtliche Notierungen.) Für 50 kg in Danziger Gulden: Weizen 128—130 f, 11.75 bis 12, 125—127 f, 10—10.50, Roggen 118 f 8.30—8.35, Futtergerste 9—9.25, Braugerste 11—11.50, Hafer 8.60 Viktoria Erbsen 12—15, Roggenkleie 5.50—5.75, Weizenkleie 6—6.25.

Warschau, 19. Oktober. Notierungen an der Getreidewarenbörse für 100 kg franko Verladestation, in Klammern franko Warschau. Kongreßweizen 753 gl (128 f holl) 24, pommerellischer Weizen 753 gl (128 f holl) 24, Kongreßroggen 693,5 gl (118 f holl) 16.75—17—17.10, Gerste für Grütze (19), Braugerste nach Muster 20—19.25—21.50—20.25, pommerellischer Einheitshafer 18.50, Kongreß-Einheitshafer 18—18.87.½—18.50, Rapskuchen (18.75) Roggenkleie 9.30. Gesteigerte Umsätze.

Berlin, 10. Oktober. Getreide und Ölsaaten für 1000 kg franko Verladestation. Mehl und Kleie in Säcken für 100 kg loko Berlin, das übrige für 100 kg. Märkischer Weizen 213—216, märkischer Roggen 150—154, Sommer-Braugerste 210—235, Winter-Futtergerste 170—175, märkischer Hafer 178—188, Weizenmehl 27¼—31¼, Roggenmehl 22—24¼, Weizenkleie 11, Roggenkleie 8.90—9.20, Viktoria-Erbsen 26—31, Felderbsen 26—28, Futtererbsen 21—24, Wicken 22—25, Rapskuchen 15—15.20, Leinkuchen 22, Trockenschnitzel 8.70—8.80, Soja 20.40—20.50, Torfmelasse 9.50—9.60, Kartoffelflocken 14.20—14.50, weisse Speisekartoffeln 1.65, rote Kartoffeln 1.75, blaue 1.90, gelbe 2.70, Fabrikkartoffeln 7¾ bis 8½ Pfennig. Allgemeine Tendenz etwas fester.

Metalle. Berlin, 19. Oktober. Preise in deutscher Mark für 1 kg. Elektrolytkupfer, sofortige Zustellung cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam, für 100 kg 137¾, Raffinadekupfer Standard 1.21½—1.22½, Originalhüttenrohzink (freier Verkehr) 0.80—0.81, Remeltedzink in Platten in der üblichen Handelsgüte 0.68—0.69, Originalhüttenaluminium 88—99% in Blöcken, Barren, gewalzt und gezogen 2.35—2.40, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.34—1.36.

Edelmetalle. Berlin, 19. Oktober. Silber 900 fein in Barren 88½—89½ für 1 Kilo. Gold im freien Verkehr 2.80—2.82, Platin im freien Verkehr 13½—14½ Mark pro Gramm.

Börsen.

≠ **Der Złoty** am 19. Oktober. **Danzig:** Złoty 86.89—87.11 Ueberw. Warschau 86.02—86.23, **Berlin:** Złoty 69.35—70.05, Ueberweisung Warschau Kattowitz 69.27—69.63, Ueberw. Posen 69.21—69.68, **London:** Ueberw. Warschau 29.00, **Wien:** Złoty 116.70—117.60 Ueberw. Warschau 117.05 **Prag:** Złoty 559.50 bis 562.50 Ueberw. Warschau 561.00—563.00, **Czernowitz:** Ueberw. Warschau 35.00, **Bukarest:** Ueberw. Warschau 35.50, **Riga:** Ueberw. Warschau 90.00, **Neuyork:** Ueberw. Warschau 16.50.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	20. Oktober	19. Oktober
4% Posener Pfandbriefe (Vorkr.)	—.—	10.00
6% Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	4.40	4.45—4.40
8% dolar. Listy Pozn. Ziemst. Kred.	1.90	1.95—1.90
5% Pożyczka konwersyjna . . .	—.—	0.27
10% Pożyczka kolejowa	0.70	—.—
Bankaktien:		
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	—.—	3.00
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	2.15	—.—
Bk. Zw. Spółek Zarobk. I.—XI. Em.	4.00	4.00
Industrieaktien		
R. Barcikowski I.—VII. Em. . .	0.85	—.—
H. Cegielski I.-X. Em. (50 zł-Aktie)	10.00	—.—
Centrala Rolników I.—VII. . . .	0.50	—.—
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. . .	2.50	—.—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV	60.00	60.00
Dr. Roman May I.—V Em. . .	19.50—19.75	19.50
Młyn Ziemiański I.—II. Em. . . .	1.10	—.—
Płótno I.—III. Em.	—.—	0.10
Pneumatik I.—IV. Em Serie B .	0.08	—.—
Pozn. Spółka Drzewna. I.—VII. Em.	—.—	0.25
Spółka Stolarska I.—III. Em. . .	—.—	0.50
„Tri" I.—III. Em.	15.00	—.—
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	—.—	0.25

Tendenz: unverändert.

≠ **Warschauer Börse** vom 19. Oktober. Devisenkurse. Amsterdam für 100 — 241.76, London für 1 — 29.12. Neuyork für 1 — 6.00. Paris für 100 — 26.71. Prag für 100 — 17.84, Zürich für 100 — 115.91, Stockholm für 100 —161.05. Wien für 100 — 84.81. Zinspapiere: 8% staatl. Konversionsanleihe 70.00, 6% Dollaranleihe 64.50. 10% Eisenbahnanleihe Serie I — 85, 5% staatl. Konversionsanleihe 43.50. 4½% Landwirtschaftliche Anleihe bis 1914 16.75. 5% Tow. Kr. der Stadt Warschau 26. 5% Stadtanleihe von Warschau bis 1914 —16.00. 4½% Stadtanleihe von Warschau bis 1914 — 13.25. Bankwerte. Bank Dyskontowy 5 Bank Handlowy Warschau 3.00 Bank Zach. 1.25 Bank Zw. Sp. Zarobk. Posen 4.00. Industriewerte: Spieß 3.05, Polskie Tow. Elektr. 0.06, Siła i Swiatło 0.17, Chodorów 4, Częstocice 1.10, W. T. F. Cukru 1.75, Firley 0.24, W. T. K. Węgla 1.38, Bracia Nobel 1.30, Cegielski 0.25, Lilpop 0.53, Modziejowski 2.60, Norblin 0.76, Ostrowiecki 4.55, Parowóz 0.32 Rudzki 0.82. Starachowice 1.13, Zawiercie 7.40, Żyrardów 6.25. Borkowski 0.77, Spiritus 1. — 5. Emission 1.70. 6. Emission 1.40.

≠ **Danziger Börse** vom 19. Oktober. (Amtlich.) Auf dem Devisenmarkte sind keine grösseren Aenderungen eingetreten. Paris 4.45½, Zürich 19.26⅛, Amsterdam 40.19, Warschau 16.50, Berlin 124.00—124.25, London 25.19½.

≠ **1 Gramm Feingold wurde für den 20. Oktober 1925** auf 3.9744 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 242 vom 19. Oktober 1925). (1 Goldfrank gleich 1.1537 zł.)

Städtischer Viehmarkt vom 20. Oktober 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 470 Rinder 1109 Schweine 295 Kälber 509 Schafe, zusammen 2383 Tiere

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert nicht angespannt —.—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 90, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 76—80, mässig genährte, junge, gut genährte ältere 60. — Bullen: vollfleischige jüngere 80, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 60—62. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 90, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78, mässig genährte Kühe und Färsen 60, schlecht genährte Kühe und Färsen 50.

Kälber: beste, gemästete Kälber 100—108, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 98, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 88, minderwertige Säuger 76 bis 80.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—58, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 46—48. mässig genährte Hammel und Schafe 36—38.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht —.—, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 140—144, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 130—134, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 120—124, Sauen und späte Kastrate 120—140.

Marktverlauf: ruhig.

Berliner Börse.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 20. Oktober, 12[30] mittags. Die infolge anhaltender Realisationsneigung der Spekulationen herauskommende Ware fand bei den abermals fehlenden genügenden Kaufaufträgen des Publikums bei um rund 1% und vereinzelt bis 2% ermäßigten Kursen glatt Aufnahme, so daß die Stimmung als schwächer zu bezeichnen ist. Nach den ersten Kursen scheint die Tendenz etwas fester zu werden. Rentenwerte still und wenig verändert. Das Geschäft ist allgemein ruhig, nur für Montanwerte etwas lebhafter.

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw. medio.

Effekten:	20.	19.		20.	19.
Harp. Bgb. . . .	*109¾	*112¾	Görl. Wagg. . .	—	27¼
Kattw. Bgb. . .	12½	13¾	Rheinmet. . . .	26	28
Laurahütte . . .	39½	42¼	Kahlbaum . . .	—	95⅞
Obschl. Eisenb. .	* 52½	* 52	Schulth. Pt. . .	120	120
Obschl. Ind . .	* 43	—	Dtsch. Petr. . .	70	72
Dtsch. Kali . . .	25⅛	26⅜	Hapag	* 63¾	* 65½
Höchst. Farbw. .	122¾	125	Dtsch. Bk. . . .	*108	*110
A. E. G.	* 98	*100	Disc. Com. . . .	*103⅝	*105

Tendenz: schwächer.

Devisen (Geldkurse):	29. 10.	19. 10.
Konstantinopel (1 £ t)	2.365	2.375
London (1 £)	20.30	20.302
Neuyork (1 Dollar)	4.195	4.195
Rio de Janeiro (1 Milr.)	0.631	0.624
Amsterdam (100 hfl.)	168.59	168.63
Brüssel (100 Frs.)	19.115	19.11
Danzig (100 Gulden)	80.52	80.49
Helsingfors (100 Fm.)	10.552	10.547
Italien (100 Lire)	16.72	16.70
Jugoslawien (100 Dinar)	7.445	7.445
Kopenhagen (100 Kr.)	105.22	104.97
Oslo (100 Kr.)	85.67	85.14
Paris (100 Frs.)	18.485	18.47
Prag (100 Kc.)	12.42	12.42
Schweiz (100 Frs.)	80.79	80.79
Bulgarien (100 Leva)	3.05	3.05
Stockholm (100 Kr.)	112.19	112.16
Budapest (100 000 Kr.)	5.87	5.87
Wien (100 Schill.)	59.13	59.13

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Ende des Minderheitenkongresses.

Ein ständiger Ausschuß.

Die „Frankf. Ztg." meldet: „In einer fast sentimentalen Stimmung ist gestern abend der Kongreß der nationalen Minderheiten zu Ende gegangen. Noch einmal hatte ihm eine Gefahr gedroht, die, wie die früheren Schwierigkeiten, durch die taktvolle Vermittlungstätigkeit des Präsidenten Dr. Wilfan aus dem Wege geräumt werden konnte. Vertreter der polnischen Gruppen legten besonderen Wert darauf, daß in der Debatte über die kulturelle Selbstverwaltung der Minderheiten deren Loyalitätspflicht gegenüber ihren Staaten feierlich erklärt werde. Ein solcher besonderer Treueschwur hätte in der Versammlung zweifellos Widerspruch gefunden. So wählte man in einer vertraulichen Vorbesprechung den Ausweg, daß in der Resolution nur „von der loyalen Zusammenarbeit aller, der Minderheiten und Mehrheiten" gesprochen wurde, daß aber ein Vertreter der Polen deren Loyalität gegen ihre Staaten als Voraussetzung der Autonomie bezeichnen durfte, und daß der Präsident den Wortlaut der Resolution in dem gleichen Sinn für die ganze Versammlung interpretierte.

Die Verhandlungen verliefen im übrigen ganz reibungslos, und die Worte, mit denen der Präsident die Versammlung verabschiedete und mit denen er das harmonische Zusammenarbeiten aller Teilnehmer dankend hervorhob, klangen fast gerührt. Der hier und da von einer Seite, welcher der Kongreß ungelegen kommen mag, aufgetauchten Darstellung, als sei Deutschland bestrebt, den Kongreß und die Minderheitenfrage zu einem „Schlachtroß" für seine Politik zu machen, entzog der Präsident mit seiner Darstellung der Entstehungsgeschichte des Kongresses, welchen er als eine in der Luft gelegene Notwendigkeit bezeichnete, jeden Boden. Da ein Ausschuß des Kongresses dauernd bestehen bleibt und heute schon beschlossen wurde, in angemessener Zeit, möglicherweise schon im nächsten Jahre, wieder zusammenzutreten, so wird hoffentlich verhütet werden, daß die gefaßten Beschlüsse und Erklärungen, die natürlich dem Völkerbundssekretariat zugeleitet werden, leere Worte auf Papier bleiben. Auf jeden Fall werden die europäischen Staaten die Vertretung der nationalen Minderheiten als eine ständige Einrichtung ansehen und sich mit ihr abfinden müssen, zumal, was verschiedentlich ausgesprochen wurde, der Kongreß zudem in seinen weiteren Beratungen sich konkretere Aufgaben stellen wird und die jetzt geübte Vorsicht vielleicht einem festeren Auftreten weichen wird."

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. Oktober.

Neue Liquidierungen.

Zur Liquidierung bestimmt sind laut „Monitor Polski" Nr. 155, 156 und 160 folgende Liegenschaften: Grundstück in Starzyn, Kr. Adelnau, Besitzer Richard Hübner und Frau; Grundstück in Kaładko, Kr. Czarnikau, Besitzer Richard Driesner in Ludwigsdorf, im deutschen Kreisanteil Filehne; Grundstück in Damasławo, Kr. Kempen, Besitzer Gottlieb Tanius in Kunzendorf, Kr. Wartenberg, Deutschland; Rentenansiedlung Sumin Nr. 53, Kr. Stargard, Besitzer Hermann Zell und Frau; Rentenansiedlung Wiktorowo Nr. 74, Kr. Wirsitz, Besitzer Konrad Schröder; Rentenansiedlung Śmieszkowo Nr. 18, Kr. Czarnikau, Besitzer Louis Schmiga; Rentenansiedlung Brzeźno Nr. 2, Kr. Czarnikau, Bes. Johann Schanz; Rentenansiedlung Kobylniki Nr. 7, Kr. Posen, Besitzer Wilhelm Mücke; desgl. Olekszyn Nr. 30, Kreis Gnesen, Besitzer Karl Brockfeld; desgl. Dąbrowa, Kreis Zempelburg, Besitzer Franz Böckermann (Deutschland); desgl. in Lowinka, Kr. Schwetz, Besitzer Hermann Schmöcker; Grundstück in Birnbaum, Kr. Neutomischel, Besitzer Paul und Emma Ehlert (Deutschland); Grundstück in Karlsdorf, Kr. Bromberg, Bes. Kommanditgesellschaft S. D. Jaffé in Berlin-Wilmersdorf, Pariserstr. 45; Rentenansiedlung Pobórke Nr. 51, Kr. Wirsitz, Besitzer Albert Hoffmann und Frau; desgl. Goslinowo Nr. 5, Kr. Gnesen, Besitzer Friedrich Müller; desgl. Wenecja Nr. 36, Kr. Znin, Besitzer Hermann Hoffmann; desgl. Śmieszkowo Nr. 26, Kr. Czarnikau, Besitzer Karl Kaiser; desgl. Mirucin Nr. 23, Kr. Wirsitz, Besitzer Hermann Wehrmann; desgl. Wiktorowo Nr. 17, Kr. Wirsitz, Besitzer Oswald Behsler.

Versendung von Geld nach dem Ausland.

Die Generaldirektion für Post- und Telegraphenwesen gibt bekannt, daß die Vorschriften über Einzahlung von Zloty bis zu einer Höhe von 100 Zloty, für Rechnung von Kontobesitzern der Postsparkasse (P. K. O.), die im Ausland ihren Wohnsitz haben, in der Weise geändert wurden, daß solche Einzahlungen nunmehr wieder ohne vorherige Genehmigung durch das Finanzministerium gestattet sind. Dagegen bleibt das Verbot für direkte Übersendung oder Überweisung von polnischen oder ausländischen Valuten ins Ausland weiterhin bestehen. Solche Übersendungen sind weiterhin von der Genehmigung des Finanzministeriums abhängig.

Sitzung des Kreisbauernvereins Posen.

Der Kreisbauernverein Posen hielt Montag vormittag von 11 Uhr ab im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine im Hinblick auf die Wichtigkeit des auf der Tagesordnung stehenden Vortrages des Herrn Dr. Ptok über „Aktuelle Steuerfragen" bedauerlicherweise nur schwach besuchte Sitzung ab. Der Vortragende besprach in eingehenden Ausführungen die mannigfachen Steuern, die jetzt in ihrer Fülle die Landwirtschaft ganz besonders schwer drücken, so die Vermögenssteuer, die Einkommensteuer, die Wegesteuer, die Zahlung der Unterstützungen für zu militärischen Übungen eingezogene Arbeiter und erörterte den Unterschied zwischen Hypothek und Restkaufgeld. Er gab wertvolle Fingerzeige dafür, wie sich der Einzelne den Einschätzungen der Steuerbehörden gegenüber zu verhalten und welche Wege er einzuschlagen habe, um die Steuern auf ein erträgliches Maß zu bringen. Aus den zahlreich gestellten Anfragen ging hervor, wie mannigfache Unklarheiten auf dem Gebiete des Steuerwesens noch zu beseitigen sind.

⚔ **Der Fernsprechverkehr Posen - Breslau** über Berlin ist mit dem heutigen Dienstag, 20. Oktober, aufgenommen worden. Das einfache Dreiminutengespräch kostet 3 zł, dringende Gespräche von drei Minuten 9 zł.

s. **Branntweinfabriken,** die vor dem 1. Januar 1925 gereinigten Spiritus zu eigenem Gebrauch erstanden haben und ihn vom inneren Umsatz befreien möchten, müssen einen Antrag bis zum 30. November d. Js. bei der Direktion des Spiritusmonopols stellen.

⚔ **Landwirtschaftliche Winterschule in Birnbaum.** An der landwirtschaftlichen Winterschule der Landwirtschaftskammer in Birnbaum — auch mit einer deutschen Abteilung (Unterklasse) — beginnt der Unterricht in der Unterstufe am 3. November. Aufgenommen werden nur Landwirte aus dem Posener Gebiet, die mindestens 16 Jahre alt sind. Anmeldungen sind an die Direktion der landwirtschaftlichen Winterschule — Dyrekcja szkoły rolniczej — in Birnbaum zu richten.

s. Um seine Entlassung aus dem Amte gebeten hat aus gesundheitlichen Gründen der Direktor der P. K. O. Linde. Wie dem „Kurjer“ gedrahtet wird, wird das Gesuch angenommen werden.

Der „lichte Nachmittag“ des Wohlfahrtsdienstes hatte am Freitag zum ersten Mal nach einer langen Sommerpause wieder alle die vereint, um die es einsam geworden ist, und die gern im Kreise ihrer Volksgenossen einige frohe Stunden verbringen, um die Sorge, die jetzt auf allen lasten, zu vergessen und freundliche und lichte Eindrücke in das Alltagsleben heimzunehmen. Und licht und festlich ist der erste Nachmittag verlaufen. Der Heimatsaal war wieder vom Verein der Freundinnen junger Mädchen zur Verfügung gestellt, freundlich gedeckte Tische mit Herbstlaub geschmückt und mit Kaffee und Kuchen reich besetzt, der von einer lieben Freundin gespendet war, luden zum Verweilen, und Fräulein Biging-Mann, von Fräulein Bolte auf dem Klavier begleitet, hatte sich mit ihrer schönen Kunst zur Verfügung gestellt und sang Schumannsche und Schubertsche Lieder. So möge dieser erste „lichte Nachmittag“ die gute Vorbedeutung für viele folgende schöne im Winter sein und das Heim werden, in dem die Einsamkeit vergessen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt wird.

Die Molkereien haben mit dem heutigen Tage nun auch den Butterpreis von 3 zł auf 2 80 zł, ebenso den Preis für das Liter Sahne von 3 zł auf 2,80 zł herabgesetzt.

Sepp Summer kommt! Der bekannte Vortragskünstler kommt am 14. November nach Posen. Er wird im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses Lieder zur Guitarre vortragen. Sepp Summer ist einer der bekanntesten deutschen Vortragskünstler auf diesem Gebiete. Sein Programm wird in allen deutschen Kreisen großen Widerhall finden. Wir machen schon heute auf diesen ausgezeichneten Künstler aufmerksam. Alles Nähere wird noch durch unsere Zeitung bekannt gegeben werden.

Von Mädchenhändlern entführt zu sein scheint am 9. d. Mts. aus Warschau die 17jährige Leonore Walczak, ein hübsches, gut entwickeltes, dunkelblondes Mädchen mit Bubikopffrisur. Sie ist zuletzt in Begleitung zweier anscheinend jüdischer Männer gesehen worden. Der eine von ihnen war der 35 Jahre alte Lothar Goldstein aus Kattowitz, mittelgroß, brünett, stattliche Figur mit schwarzen Augen und braunem Gesicht. Der andere war etwa 50 Jahre alt, stark und hatte den Typ eines Mongolen mit starken Lippen. Das Mädchen ist seit dem 9. d. Mts. aus Warschau verschwunden; am 10. erhielt die Mutter ein nachmittags 3¾ Uhr in Posen aufgegebenes Telegramm mit der Nachricht, daß sie am Montag, 12. d. Mts., wieder in Warschau eintreffen werde. Das ist aber nicht der Fall gewesen.

Seinem Transporteur entwichen ist gestern nachmittag 4 Uhr zwischen Ketsch und Rokietnice der Strafgefangene **Czesław Bulczyński** aus Posen, der noch 2 Jahre und 1 Monat Strafe in Wronke zu verbüßen hat. Er ist 24 Jahre alt, 1.68 Meter groß, hat rundes Gesicht, auf der linken Gesichtsseite eine Schramme und war mit grauer Sträflingskleidung bekleidet.

Wer ist der Eigentümer? Auf dem Vorboden des Hauses ul. Mylna (fr. Hochstraße) wurde eine Handtasche mit Kleidungs- und Wäschestücken und einem Lichtbilde gefunden, die wahrscheinlich ein Dieb dort niedergelegt hatte, um sie zu geeigneter Zeit abzuholen. Der Eigentümer kann sich im 7. Polizeikommissariat an der ul. Staszyca (fr. Moltkestraße) melden.

Festgenommen wurden ein Arbeiter Standarski in der Eichwaldstraße wegen Diebstahls eines Pferdegeschirrs; auf dem Bahnhofe ein obdachloser Josef Kordecki, der im Verdacht steht, in der ul. Woźna 3 (fr. Büttelstraße) Pferdegeschirre gestohlen zu haben.

Diebstähle. Ein Einbruchsdiebstahl wurde vergangene Nacht gegen 1 Uhr in der ul. Prusa 20 (fr. Helenenstr.) in der Werkstatt der Schneiderfirma Szczepański und Kostański verübt; gestohlen wurden ein brauner und ein blauer Anzug sowie 2 Meter grauer und 3 Meter brauner Kammgarnstoff im Gesamtwert von 500 zł. Gestohlen wurden ferner: aus dem Bernhardiner-Krankenhaus Wäsche und ein Pelz; aus der ul. Traugutta 10 (fr. Flottwellstr.) ein Pferdegeschirr mit Nickelbeschlag und ein Mantel im Werte von 70 zł; einem jungen Kaufmann aus seiner Wohnung St. Martinstr. 64 Kleidungsstücke im Werte von 110 zł.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Dienstag früh + 0,66 Meter, gegen 0,64 Meter gestern früh.

Vom Wetter. In der vergangenen Nacht sank das Thermometer 4 Grad unter Null; heute früh waren infolgedessen die vom gestrigen Matschwetter zurückgebliebenen Pfützen mit einer dicken Eisschicht überzogen. Heute früh in der 7. Stunde stand das Thermometer auf Null bei klarem Himmel.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch,	den 21. 10.:	Gemischter Chor Posen: Um 8 Uhr Übungsstunde.
Mittwoch,	den 21. 10.:	Evang. Verein junger Männer: 7½ Uhr Besprechungsabend.
Mittwoch,	den 21. 10.:	Männerturnverein Posen: Von ½8 bis ½10 Uhr Übungsstunde der Damenabteilung.
Donnerstag,	den 22. 10.:	Radfahrerverein Poznań: abends 8 Uhr Vereinssitzung im „Bristol“.
Freitag,	den 23. 10.:	Männerturnverein Posen: Von 7 bis 8 Uhr Übungsstunde der Jugendabteilung und von ½8—½10 Uhr Übungsstunde der Männerabteilung.
Freitag,	den 23. 10.:	Verein Deutscher Sänger: Um 8 Uhr Übungsstunde.

Der Kaufmännische Verein zu Posen bittet uns mitzuteilen, daß der für Montag, d. 26. d. Mts., festgesetzte Herrenabend pünktlich 8 Uhr mit einem Vortrag beginnt. Anschließend gemeinschaftliches Essen. Anmeldungen hierzu sind bis Sonnabend an Ökonom Hoedt, Telephon 1690, zu richten.

* **Graudenz,** 19. Oktober. Der Unterleibstyphus in Annowo, Kr. Graudenz, ist erloschen. Deshalb hat der Starost seine in dieser Angelegenheit erlassenen Anordnungen aufgehoben.

p. **Exin,** 19. Oktober. Bei einem in der Nacht zum 13. d. Mts. verübten Einbruchsdiebstahl bei einem gewissen Szczypiorski wurden gestohlen Wäschestücke, zwei Mäntel, Herren- und Kinderwäsche, Stoffe, 50 zł Geld, ein Jagdschein und eine goldene doppelkapselige Damenuhr.

* **Neustadt,** 13. Oktober. Heute ereignete sich beim Rangieren ein tödlicher Unglücksfall. Der Bahnbeamte Klinkosch geriet mit einem Fuß ins Rangiergleis und konnte der herannahenden Lokomotive nicht mehr ausweichen. Er wurde überfahren und starb auf dem Transport an Verblutung. Er war jung verheiratet.

p. **Obornik,** 20. Oktober. **Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde vergangene Nacht hier bei der Witwe des dieser Tage verstorbenen Kreisarztes Dr. Stefanowicz verübt. Gestohlen wurden Kleidungsstücke, silberne Bestecke usw. im Werte von weit über** 1000 zł.

□ **Rawitsch,** 18. Oktober. In der Stadtverordnetensitzung am 15. d. Mts. wurde der neue Stadthaushaltsvoranschlag mit 424 702,69 zł in Einnahme und Ausgabe angenommen. Der Antrag eines Ausschußmitgliedes auf Bewilligung einer Entschädigung für die zeitraubenden Arbeiten in den Ausschüssen erfuhr eine glatte Absage, nur zwei Stadtverordnete stimmten dafür.

Aus Ostdeutschland.

* **Görlitz,** 17. Oktober. Der arbeitslose und dem Trunke ergebene Arbeiter Schulz in Ludwigsdorf, der mit einer Frau Alt, bei der er zur Miete wohnte, in wilder Ehe lebte, hat in der Wohnstube die 15jährige Tochter und den 7jährigen Pflegesohn der Frau Alt erschlagen und sich dann selbst erhängt.

* **Grottkau,** 17. Oktober. Tödlich verunglückt ist die 65 Jahre alte Direktorin der höheren Mädchenschule, Frau Knittel, durch Sturz in eine Ausschachtung. Sie lag dort die halbe Nacht ohnmächtig, bis sie aufgefunden wurde und nach kurzer Zeit verschied.

Wettervoraussage für Mittwoch, 21. Oktober.

= Berlin, 20. Oktober. Milder, zunehmende Bewölkung mit etwas Regen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

G. K. in L. Briefliche Auskünfte erteilen wir im allgemeinen überhaupt nicht. 1. Im Juni 1923 notierte die polnische Mark mit 12 000 M. Demnach würden 3 Millionen gleich 250 zł sein. Die Forderung von 500 zł ist demnach unbegründet. 2. Ob Sie oder Ihr Gegner den Prozeß gewinnen werden, das können wir Ihnen beim besten Willen nicht sagen. Ob Ihr Gegner die von Ihnen gezahlten Unkosten zu tragen hat, das kommt ganz auf die Entscheidung des Gerichts an.

O. 101. 1. Selbst, wenn Sie nach Ihrer Auffassung Ihrem Gegner die 3 Ztr. Gerste nicht schuldig sind, dürften Sie die Worte, die zweifellos eine Beleidigung enthalten, nicht gebrauchen. 2. Da das Gericht Ihnen nicht von selbst eine Entschädigung zuerkannt hat, werden Sie eine besondere Klage anstrengen müssen. Ob das Gericht dem ärztlichen Attest oder dem Zeugen mehr Glauben schenken wird, das können wir unmöglich wissen. 3. Das Gericht in Wongrowitz. Über den voraussichtlichen Erfolg der Klage können wir nichts sagen. Unter Umständen würden Sie, wenn Sie den Prozeß gewinnen, auch Anspruch auf Zinsen haben. 4. In Złoty, Dollar und Goldfrank. In den beiden letzten Fällen empfiehlt sich die Beisetzung des Wortes „effektiv“, um sich die Zahlung in den genannten Werten zu sichern. Andernfalls wird das Geld in Złoty umgewertet. 5. Bis 2 Prozent.

A. J. Eine Restkaufgeldhypothek wird mit 18¾ Prozent aufgewertet. Im Januar 1918 war 1,20 Mk. gleich einem Złoty.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 21. Oktober.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30 Uhr. Abendunterhaltung I. Teil: Meisterspiele aus Akkordeon, II. Teil: Alte liebe Erinnerungen.

Breslau 418 Meter. Abends 8.30 Uhr. „Du liebes Wien“, Operette in einem Akt.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr. Persischer Abend. 9.40 Uhr. Kammermusik des Rundfunkorchesters.

London 365 Meter. Vormittags 11.30—12 Uhr. Negergesänge und Rezitationen.

Zürich, 515 Meter. Abends 8.30 Uhr. Duetteabend.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 22. Oktober.

Berlin 505 Meter. Abends 8.30 Uhr. Orchesterabend. Dirigent: Dr. W. Buschkötter.

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr. „Mutter Erde“, Drama in 5 Aufzügen von Max Halbe.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr: Zum Gedenken Franz Liszts.

Wien 530 Meter. Abend 7.30 Uhr: Deutsche Musik von Bach bis Pfitzner.

Zürich, 515 Meter. Abends 8.30 Uhr. Lieder-Abend.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

nimmt Skrzyński in Schutz, der getan habe, was er habe tun können. Man hätte sich nicht in Widerspruch zu der ganzen Welt setzen können.

Zurückhaltung Rußlands.

Berlin, 17. Oktober. In amtlichen russischen Kreisen nimmt man zu der Nachricht über den Abschluß der Konferenz von Locarno weder zustimmend noch ablehnend Stellung. Diese zurückhaltende Stellungnahme, die wohl noch auf andere Gründe zurückzuführen ist, erklärt man damit, daß man zunächst die Veröffentlichung vom Dienstag morgen abwarten wolle. Es muß festgestellt werden, wie stark diese amtlich bewiesene Vorsicht absticht gegen das Wutgeschrei des führenden Blattes der deutschen Kommunisten, die sich als Stoßtrupp und Vorkämpfer einer Moskauer Politik, wie sie sie verstehen und auslegen, gebärden. In den Moskauer Zeitungen von gestern und vorgestern, die mit dicken Überschriften über die Kapitulation Deutschlands vor dem englischen Kapitalismus prunken, finden sich nämlich halbamtlich Ausführungen an erster Stelle, die in eine ganz andere Richtung deuten. Sie wenden sich an die Adresse Englands und suchen klarzumachen, daß Rußland durchaus nicht an einer weiteren Verschärfung des englisch-russischen Gegensatzes gelegen sei. Zum Anlaß für diese England entgegenkommenden Ausführungen wird die Kritik englischer Zeitungen an dem Hundertmillionenkredit der Deutschen Bank genommen und etwa folgende Gedankenreihe entwickelt: Wenn England von Deutschland die Erfüllung des Dawesschen Plans erwartet, muß es die deutsche Industrie, der der Westen versperrt ist, absatzfähig für den russischen Markt erhalten. Dafür aber muß die deutsche Volkswirtschaft in der Lage sein, das russische Geschäft zu kreditieren. Denn einmal bedarf dieses Geschäft kurzfristiger Kredite für die Zwischenzeit bis zur Realisierung der Ernten, und ein solcher Kredit ist das Hundertmillionengeschäft mit der Deutschen Bank; und zweitens muß Rußland, um in den Kreis kapitalistischer Weltwirtschaft eintreten zu können, selbst über eine gewisse Industrialisierung verfügen, wozu es langfristiger Kredite bedarf.

Daß die englische wirtschaftliche Boykottierung Rußlands einstweilen unwirksam ist, kann nicht bestritten werden, da gerade in letzter Zeit bedeutende englische Industrien große Kapitalien mit Krediten bis auf fünf Jahre Länge im europäischen Rußland und Sibirien investiert haben.

Keine deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Uns wird mitgeteilt: In der polnischen Presse werden fortgesetzt Mitteilungen verbreitet, die dahin gehen zu behaupten, daß die Verhandlungen mit Deutschland wieder aufgenommen worden seien und daß sie vor einer für Polen günstigen Wendung stünden. Es wird behauptet, daß alle polnischen Vorschläge von deutscher Seite akzeptiert worden seien und daß der Zollkrieg Deutschland auf die Knie gezwungen habe. Es ist dazu zu sagen, daß es sich hier um Falschmeldungen der polnischen Presse handelt, die gerüchtweisen Erwähnungen entstammen. Sachlich ist zu sagen: Am 5. Oktober hat die polnische Delegation der deutschen Delegation eine neue Einfuhrverbotsliste überreicht und davon Mitteilung gemacht, daß neue Zollerhöhungen in Aussicht gestellt seien. Der polnische Vorschag, über ein Einfuhrverbot zu verhandeln, ist von deutscher Seite abgelehnt worden, da erst das dazu gehörige Material geprüft werden müsse. Die in der polnischen Presse erscheinenden Meldungen, in denen ein günstiger Verlauf behauptet wird, sind danach unrichtig. Die Verhandlungen sind im Einverständnis mit der polnischen Delegation ausgesetzt worden.

Republik Polen.

Deutsche Amnestie für polnische Aufständische.

Die gemischte deutsch-polnische Kommission in Oberschlesien gibt bekannt, daß in der letzten Sitzung die Erklärung des deutschen Vertreters entgegengenommen worden ist, daß Deutschland im Sinne des Amnestiegesetzes vom 17. Oktober 1925 die Amnestie gleichzeitig auf jene Personen ausdehnen wird, die vor den deutschen Strafrichter gestellt werden sollten, weil sie Angehörige des Verbandes der oberschlesischen Aufständischen gewesen sind. Die bereits Verurteilten, die schon die Gefängnisstrafe abbüßen, werden umgehend auf freien Fuß gesetzt werden. Der gleichen Amnestie unterliegen Geldstrafen und Gerichtskosten. Noch nicht zur Verhandlung gelangte Strafanträge und Strafanzeigen werden niedergeschlagen werden, sofern es sich um Übertretungen handelt, die vor dem 15. Juli 1925 begangen worden sind und falls es sich nicht um Verbrechen handelt. Die gemischte Kommission hat diese deutsche Erklärung mit großer Freude begrüßt als ein Zeichen dafür, daß der Befriedungswille und die Beseitigung der Spannungen zu einem Ausgleich und einer Verständigung führen wird.

(Auch wir begrüßen das schöne Beispiel der deutschen Regierung, zum Frieden und zur Verständigung beizutragen, von ganzem Herzen. Möge es auf fruchtbaren Boden fallen! Die Behauptungen von der deutschen Polenfeindschaft, die uns dauernd in der polnischen Presse begegnen, werden durch diese Tat gründlich widerlegt. Red. d. „Pos. Tagebl.".)

Beim Staatspräsidenten.

Der Herr Staatspräsident hat den Herrn Ministerpräsidenten gestern im Belvedere zu einem Vortrage über die Lage empfangen. Das Ergebnis ist nicht bekannt.

Die Parteien beim Ministerpräsidenten.

Im Palais des Ministerpräsidenten hat Herr Ministerpräsident Grabski die Parteiführer empfangen. Anwesend waren: Głąbiński (Nat. Volksverband), Kozicki (Nat. Volksverband), Zdziechowski (Nat. Volksverb.), Chaciński (Christliche Demokraten), Chądziński (Nation. Arbeiterpartei), Popiel (Nat. Arbeiterpartei), Barlicki (Sozialist) Żuławski (Sozialist), Poniatowski (Wyzwolenie) und Rozmarin (Jüd. Vereinigung). Von den Ministern waren anwesend die Herren Skrzyński, Klarner und Janicki. Der Empfang dauerte bis 10 Uhr abends.

Eisenbahnbau.

Der „Kurjer Pozn." schreibt: „Es ist das Gerücht bestätigt worden, daß im Zusammenhang mit der schweren Finanzlage des Staates der Bau der Eisenbahn nach dem Dombrowaer Kohlengebiet unterbrochen worden ist. Diese Tatsache ist jedoch ohne besondere Bedeutung. Die Gruppe Armstrong führt ihre Arbeiten weiter. Die Ingenieure erfüllen weiterhin ihre technischen Aufträge. Es besteht kein Zweifel, daß die Arbeiten im Jahre 1926 weitergeführt werden, so wie die Konzession es vorgeschrieben hat.

Konferenz.

Eine Konferenz der Wojewoden und der Schulkuratoren der Westgebiete, gestern in Warschau stattgefunden.

Handelsbilanz.

Die Handelsbilanz Polens für September zeigt nach den Berechnungen des Finanzministers eine Erhöhung um 36 Millionen Złoty

Beamtenindexzahl.

Die Indexzahl für die Beamtengehälter ist für den Monat Oktober auf 44 Punkte festgesetzt worden, was eine Steigerung um 1 Punkt bedeutet.

Bevorstehende Verhandlungen zwischen Tschitscherin und Briand?

Um den Frieden in ganz Europa.

Paris, 20. Oktober. (R.) Eine Nachrichtenagentur verbreitet folgende Meldung: **Wir glauben zu wissen, daß Tschitscherin Briand gegenüber den Wunsch ausgesprochen habe, mit ihm zu verhandeln. Es sei möglich, daß er demnächst nach Paris komme. Es wird berichtet, daß Krassin heute nach längerem Aufenthalt in Moskau nach Paris zurückkehren werde.**

Rumänisch-russisches Bündnis.

Gleichzeitig kommt aus Bukarest folgende Meldung: In den hiesigen politischen Kreisen geht das Gerücht, daß die Sowjetregierung Rumänien den Vorschlag eines Sicherheitspaktes mit der Vermittlung Polens gemacht habe. Diesem Vorschlag soll Tschitscherin während seines Besuches in Warschau Skrzyński vorgelegt haben, welcher ihn nach Bukarest weiter leitete. Wie weiter bekannt wird, ermächtigte die rumänische Regierung den General Jovanowitz, den Vorsitzenden der rumänischen Delegation, zu Verhandlungen mit der Sowjetregierung in Verkehrsfragen. In dieser Angelegenheit wurden die ersten Schritte bereits getan.

Briand über das bisher Erreichte.

Paris, 20. Oktober. (R.) **Briand erklärte gestern abend französischen Journalisten über die gestern nachmittag geführte Unterredung zwischen Painlevé, Chamberlain und Briand: Wir haben uns über die Folgerungen, die man aus dem Vertrag von Locarno ziehen muß unterhalten. Was die Umgruppierung der Truppen im Rheinlande betrifft, so wird es Hauptaufgabe der Londoner Konferenz sein, sich hiermit zu beschäftigen. In Wirklichkeit haben wir den französischen Ministerpräsidenten genau darüber in Kenntnis gesetzt, was in Locarno geschehen ist. Niemand in Frankreich kann jetzt behaupten, die französische Grenze sei nicht geschützt. Wir können die Verhandlungen, die zu Ende geführt wurden, als solche bezeichnen, die eine wahrhafte Forderung des Weltfriedens bringen werden.**

Um Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

London, 20. Oktober. (R.) **In einer liberalen Versammlung sagte Runciman, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sei ein bedeutungsvolles Ereignis für Europa. Hoffentlich werde er der Gefahr eines von Rußland zu bildenden europäischen Blocks ein Ende machen und die Russen zu der Überzeugung bringen, daß sie nicht außerhalb der Gemeinschaft der europäischen Völker bleiben könnten.**

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hält es für fraglich, ob die außerordentliche Völkerbundsversammlung zur Aufnahme Deutschlands nur ein rein formaler Akt sein werde, zumal es durchaus nicht gewiß sei, ob eine Auslegung des Artikels 16 genüge oder ob eine formale Änderung des Artikels nötig sei. Im letzten Falle müsse die Änderung oder der Zusatz von dem Völkerbundrat einstimmig gebilligt werden und auch innerhalb der Völkerbundsversammlung eine Mehrheit finden. Schließlich müsse der Völkerbund auch eingehend den Fragenkomplex der Garantien der neuen Verträge klären und prüfen.

Immerhin, so scheint es uns, wird man auch abwarten müssen, was Deutschland selbst sagt.

Deutschnationales Bedenken gegen Locarno

Aus einer Rede Graf Westarps.

Graf Westarp sprach in Charlottenburg nach dem Eingehen des Berichtes des Staatssekretärs Kempner über die Vorgänge in Locarno. Über den Artikel 16 und die sog. Nebenfragen sagte er u. a. folgendes: „Es sind für die unbedingt nötige Wahrung der Neutralität Deutschlands gegenüber dem Artikel 16 nicht Gentlemen-Erklärungen ausreichend, sondern feste Vereinbarungen mit den Völkerbundorganen selbst erforderlich. Aber so wichtig der Artikel 16 sei, so sei seine volle und rechtlich bindende Ausschaltung für Deutschland doch nicht der einzige grundlegende allgemein anerkannte Gesichtspunkt für das deutsche Verhalten. Redner müsse die Optimisten, die von einem baldigen befriedigenden Abschluß in Locarno faseln, denn doch fragen: nicht nur wie die Einigung über Artikel 16 nun eigentlich aussehe, sondern was denn eigentlich über die Ablehnung der französischen Garantie der Ostverträge vereinbart sei?"

Die „Nebenfragen".

„Ist gesichert, daß der Völkerbund vor Eintritt Deutschlands seine Aufgabe der allgemeinen Abrüstung ernstlich in Angriff nimmt und auf einseitige Entwaffnungskontrolle gegen Deutschland verzichtet? Wisse jemand irgend etwas Genaues, ob und wie die Vorfragen erledigt sind, die Entwaffnungsforderungen und die Luftnote, die Räumung Kölns, die Revision des unrechtmäßigen Besatzungsregimes an Rhein und Saar? Was ist vereinbart, um dem Verzicht auf kriegerische Maßnahmen den Charakter eines Verzichtes auf deutsches Land und Volk zu nehmen? Wie steht es mit der Bereitwilligkeit, die zweite und dritte Zone des Rheinlandes und das Saargebiet unverzüglich freizugeben? Wie und mit welchem Erfolg sind die Antworten auf den Widerruf des deutschen Schuldbekenntnisses zurückgewiesen worden? Keine dieser Fragen ist eine Nebenfrage, keine eine spezifisch deutschnationale Forderung, jede betrifft eine ganz allgemein festgelegte Richtlinie der deutschen Regierung."

Deutsches Reich.

Ludendorffs Besuch in Breslau.

Der Tannenbergbund hatte zu seiner Fahnenweihe am Sonnabend General Ludendorff eingeladen, der eine fast einstündige Rede hielt. Die Versammlung verlief unter ungeheurem Andrang im Saal und auf der Straße zunächst ohne Störung. Gegen Schluß hatten sich aber in den Nebenstraßen große Scharen von Angehörigen der Linksparteien, meistens Kommunisten, angesammelt, die bei der Abfahrt Ludendorffs dessen Kraftwagen umringten und eine drohende Haltung einnahmen. Dem Eingreifen der Polizei gelang es, das Auto frei zu bekommen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Ein neues Kohlenlager.

Krefeld, 20. Oktober. Auf den deutschen Solvay-Werken in Borth wurde auf Schacht 2 in einer Tiefe von 818 Metern das erste Kohlenflöz angefahren. Es hat eine Mächtigkeit von 1,70 m. Die Qualität ist ausgezeichnet. Schlagwetter wurden nirgends beobachtet.

Die Aufklärung eines Kinderraubes.

In Boppard a. Rh. wurde ein vor fünf Jahren begangener Kindesraub aufgeklärt. Ein vor fünf Jahren von Zigeunern geraubter Junge, der ihnen entlief und sich in das Waisenhaus von Katzenellenbogen begab, ist in Boppard eingetroffen. Man ließ ihn allein durch die Straßen gehen, um festzustellen, ob er die Wohnung wußte, in der seine Eltern früher gewohnt haben. Nach kurzer Zeit schon hatte er sie gefunden, so daß jetzt mit Bestimmtheit gesagt werden kann, daß es sich um den vor 5½ Jahren verschwundenen, jetzt 11jährigen Peter Bauerle handelt.

Aus anderen Ländern.

Trotzkis zunehmender Einfluß.

Die Zahl der Ämter, welche Trotzki seit seiner Rückkehr zur Macht wieder einnimmt, hat sich, nach der „Rig. Rundsch.", um ein weiteres erhöht, indem er zum zweiten Vorsitzenden der Kontrollkommission zur Prüfung der revolutionären Rechtspflege ernannt worden ist. Diese Kommission hat die Aufgabe, Maßnahmen zur strikten Durchführung und Befestigung der revolutionären Rechtspflege zu ergreifen.

Außerdem hat es großes Aufsehen hervorgerufen, daß Trotzki an den Sitzungen des Obersten Kriegsrats teilnimmt, ohne daß eine spezielle Neuernennung für die Bekleidung eines Postens im Obersten Kriegsrat erfolgt wäre.

Vom Geist des Faszismus.

Man schreibt als Locarno: Drei italienische Faszisten, die eine Art Ehrenwache vor der Villa Farinelli, in der Mussolini wohnte, gebildet hatten, fühlten sich durch einen Artikel des Pariser Blattes „Oeuvre" beleidigt. Der Korrespondent des genannten Blattes, Barde, hatte geschrieben, daß Mussolini sich nach seiner Ankunft in der Villa Farinelli eingeschlossen habe und dort von drei verdächtigen Gestalten bewacht werde. Die drei Faszisten, unter denen sich ein Kriegsverletzter befindet, begaben sich darauf heute nachmittag in ein hiesiges Kaffeehaus, wo sie den erwähnten Journalisten trafen und ihn fragten, ob er der Verfasser des Artikels sei. Als Barde bejahte, schlug ihn der kriegsverletzte Faszist mit seinem Armstumpf mehrmals ins Gesicht.

Wolkenkratzer als Universitäten.

Amerika geht hierbei voran. So beabsichtigt die altberühmte amerikanische Universität in Yale den Bau eines Wolkenkratzers von 20 Stockwerken, damit bei der unaufhaltsamen Ausdehnung ihrer Arbeit nicht die notwendige Zentralisation verloren geht. Das neue Gebäude soll mit einem Expreßlift, Wohnräumen, einer Schwimmhalle, Bibliothek und Speiseräumen versehen werden. Auch die Universität in Pittsburgh ist im Begriff, sich einen Wolkenkratzer anzuschaffen, in dem künftig das Zentrum des Lehr- und Forschungsbetriebes untergebracht werden soll.

In kurzen Worten.

Auf Grund eines Beschlusses der Vertreter der Behörden und Wirtschaftsorganisationen soll demnächst mit dem Ausbau des Memeler Hafens begonnen werden. Man rechnet für die Zukunft mit großen Entwicklungsmöglichkeiten dieses Hafens. Gleichzeitig sollen neue Kaischuppen, Kühlhäuser und sonstige notwendigen Gebäude errichtet werden.

*

In Berlin kam es gelegentlich eines Demonstrationszuges der K. P. D. Deutschlands zu einem Zusammenstoß zwischen den Teilnehmern des Zuges und der Polizei. Die Beamten gaben in der Notwehr mehrere Schüsse ab.

*

Die Witwe Woodrow Wilsons weilte inkognito in Europa. Sie fährt mit der „Berengaria" nach Neuyork zurück.

*

Die in London verhafteten sechs Kommunistenführer werden auf eine Woche aus der Haft entlassen. Jeder von ihnen muß eine Sicherheitsleistung von 100 Pfund stellen.

*

Im Haag findet gegenwärtig eine internationale Fahrplankonferenz statt. Alle bedeutenden Eisenbahnverwaltungen Europas sind vertreten.

*

Die Hamburger Handelskammer hat dem Hamburger Tropeninstitut am Tage seines 25jährigen Bestehens eine Stiftung von 50 000 Mark für wirtschaftliche Zwecke überwiesen.

*

In Hannover brach in einer großen Zelluloidwarenfabrik Feuer aus. Sie brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Letzte Meldungen.

Deutschlands Einverständnis?

Wie die „B. Z." berichtet, ist der Kabinettsrat in Berlin gestern mittag zusammengetreten, um zu Locarno Stellung zu nehmen. Der Kabinettsrat hat einstimmig beschlossen, die Vertrags- und Schiedsgerichtsentwürfe zu billigen. Die weitgehenden Forderungen, auch der Vertrags- und Paktgegner sollen zu 100 Prozent erfüllt worden sein. Es ist nicht anzunehmen, daß die Parteien noch nennenswerte Schwierigkeiten machen werden. Die sieben Schriftstücke werden am heutigen Dienstag in der Berliner Presse veröffentlicht werden. (Auszüge, wie sie die polnische Presse bringt, haben wir heute bereits veröffentlicht.)

Ende der schwarzen Schmach.

Die deutsche Presse betont, daß die Bedingung der Räumung der Kölner Zone nicht ein erwirktes Zugeständnis Frankreichs darstellen kann, sondern, daß es sich um eine vertragsmäßig festgelegte Erfüllung eines Rechtsanspruches handelt. Das wichtige Zugeständnis Frankreichs besteht darin, daß die Besatzungsarmee so zurückgemindert wird, daß im jetzt besetzten Gebiet nicht mehr französisches Militär anwesend sein wird, als Deutschland vor dem Kriege in den dortigen Garnisonen besessen hat. Damit wird auch die Zurückziehung der farbigen Franzosen vollendete Tatsache werden. Das große „Kulturwerk" Frankreichs, die schwarze Schmach, wird damit ein Ende finden. Der große Generalstab der Rheinarmee wird von Köln nach Wiesbaden verlegt werden.

Reichspräsident v. Hindenburg.

Reichskanzler Dr. Luther hat dem Reichspräsidenten von Hindenburg gestern einen ausführlichen Vortrag über Locarno gehalten. Der Reichspräsident hat sich mit dem Ergebnis einverstanden erklärt und seine Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht. Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoesch, ist zusammen mit der deutschen Delegation in Berlin eingetroffen. Er soll die Weisungen für seine nächsten Schritte erhalten, die zur Erledigung der Abmachungen von Locarno führen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Bilans Banku Cukrownictwa Sp. Akc. w Poznaniu

na dzień 30. września 1925 r.

Stan czynny

	zł	zł	gr
Kasa i sumy do dyspozycji:			
a) gotowizna w kasie	508 020,87		
b) pozostałość w Banku Polskim i w Pocztow. Kasie Oszczędności	1 421 829,05	1 929 849	92
Waluty zagraniczne		92 373	52
Papiery wartościowe własne:			
a) pożyczki państwowe	118 058,30		
b) listy zastawne	65 942,49		
c) obligacje	625,—		
d) akcje	898 711,29	1 083 337	08
Udziały i akcje w przedsiębiorstw. konsorcjalnych		315 372	17
Weksle zdyskontowane		24 978 610	91
Weksle protestowane		178 539	72
Pożyczki terminowe (hipoteki)		624 610	29
Rachunki bieżące:			
a) zabezpieczone			
1. papierami wartościowymi	512 907,14		
2. towarami	11 055 016,96		
3. w inny sposób	2 630 443,52		
b) niezabezpieczone	1 181 082,71	15 379 450	33
Odbiorcy i dostawcy		5 990 732	57
Banki „Loro“:			
a) krajowe	1 466 709,09		
b) zagraniczne	2 654 835,92	4 121 545	01
Banki „Nostro“:			
a) krajowe	562 770.96		
b) zagraniczne	653 112,86	1 215 883	82
Nieruchomości		525 783	84
Ruchomości		157 078	66
Koszty handlowe w tem podatki zł 902 970,50		3 148 528	82
Sumy przechodnie		1 070 325	89
		60 812 022	55
Udzielone gwarancje		38 568 338	81
Inkaso		4 434 455	06
		103 814 816	42

Stan bierny

	zł	zł	gr
Kapitały własne:			
a) zakładowy	800 000,—		
b) zapasowy	383 451,11		
c) inne rezerwy	7 687.32	1 191 138	43
Wkłady:			
a) terminowe	244 147,90		
b) a vista	2 348 549,44		
c) salda kredytowe rachunków bieżących	11 792 073,73	14 384 771	07
Cukrownie		4 325 777	08
Redyskonto weksli		21 442 247	56
Banki „Loro“:			
a) krajowe	112 240,03		
b) zagraniczne	8 004 03	120 244	06
Banki „Nostro“:			
a) krajowe	919,02		
b) zagraniczne	4 039 626,24	4 040 545	26
Przekazy na bank		7 500	—
Wierzyciele hipoteczni		3 000	—
Fundusz emerytalny		17 236	11
Procenty i prowizje		3 662 460	76
Rachunki oddziałów		2 884 347	22
Sumy przechodnie		3 467 661	20
Odbiorcy i dostawcy		2 028 933	19
Dywidenda niepodniesiona		34 220	61
Pozostałość zysku z roku ubiegłego		1 940	—
R—k nowej emisji		3 200 000	—
		60 812 022	55
Zobowiązania z tytułu udzielonych gwarancji		38 568 338	81
Różni za inkaso		4 434 455	06
		103 814 816	42